

1 Kurzbeschreibung

Das zufällige Mischen der Lerngruppe ist ein wesentliches Merkmal des Lernens und Arbeitens in Lehrnarrangements. Kooperatives Lernen beruht auf dem Prinzip, dass innerhalb einer Lerngruppe langfristig jede/r mit jeder/jedem zusammenarbeiten lernt. Dahinter steht die Annahme, dass in der Unterschiedlichkeit ein Mehrwert liegt und so jede/r von jeder/jedem im Lerngeschehen profitieren kann. Die Methoden zum zufälligen Mischen der Lernkonstellation helfen, Berührungspunkte und persönliche Schwellen zu überschreiten und bereiten indirekt auf das spätere Berufsleben vor, wo man sich auch nicht aussuchen kann, mit wem man zusammenarbeitet. Günstig ist im Sinne von „Lernsensationen“ dabei eine kreative, lustige oder ungewöhnliche Aktivität zur Partner*innen- oder Gruppenfindung. So entsteht leichter ein Gefühl von Gruppenzugehörigkeit und Teamidentität.

Folgende Methoden haben sich zum zufälligen Mischen von Lerngruppen bewährt:

- Lerntempoduett: Hier entstehen die zufälligen Partner*innenkonstellation durch das Lerntempo der einzelnen Lernenden (siehe Methodenblatt/Handeln).

- Geräuschdosen: Die Lernenden mit derselben Geräuschdose bilden ein Team; Geräuschdosen sind als Montessori-Material bekannt, können aber auch selbst hergestellt werden.

- Melodien singen/summen/pfeifen: Die Lernenden erhalten Liedtexte mit Noten; diese werden im Herumgehen zum Besten gegeben, wodurch sich die Paare/Gruppen finden können.

- Instrumentenpantomime: Das Spielen von Musikinstrumenten pantomimisch darstellen. Die Lernenden erhalten Bildkärtchen mit dem jeweiligen Musikinstrument. Gut zum Bilden von 2er-, 3er- und 4er-Konstellationen (siehe separates Methodenblatt).

- Papierflieger: Die Lerngruppe wird halbiert; eine Hälfte erhält ein Blatt weißes Papier, auf das der eigene Name geschrieben wird. Daraus wird ein Papierflieger gebaut. Die Papierflieger werden alle gleichzeitig in der Klasse herumgeschossen. Die andere Hälfte der Klasse darf einen Papierflieger fangen oder aufheben. Der Name, der drauf steht, ist die/der Partner*in für die Partner*innenarbeit.



- Gummibärchen: Die Lernenden ziehen ein Gummibärchen. Die gleichen Farben bilden jeweils eine Gruppe. Am Ende der Lerneinheit darf das Gummibärchen gegessen werden.

- Obststeller: Ein Obststeller mit Stückchen von verschiedenen Obstsorten wird serviert. Die selben Obstsorten bilden je eine Gruppe. Obststückchen gleich essen und Hände waschen!

- Märchenfiguren: Es werden Kärtchen mit 2-3 zum gleichen Märchen gehörenden Märchenfiguren verteilt. Lernende, die zum selben Märchen gehören, arbeiten zusammen.

- Einzahl-Mehrzahl-Paare: Jeweils ein Kärtchen mit einem Hauptwort in der Einzahl und mit einem Hauptwort in der Mehrzahl wird verteilt. Die zusammengehörenden Wortpaare finden sich zur Partner*innenarbeit zusammen. Variation 1: Zeitformen des Verbes; hier können größere Gruppen gebildet werden. Variation 2: Die Ergebnisse von einfachen Multiplikationen und Divisionen, die gleich sind, gehören zusammen.

- Atome/Moleküle: Dieses Spiel zur Bildung von Gruppenkonstellationen ist stark bewegungsorientiert (siehe separates Methodenblatt).

- Durchzählen: Eine bekannte Methode, nur erlaubt wenn es sehr schnell gehen muss.

- Kennzeichnung: Zahlen auf der Vorderseite eines zu bearbeitenden Textes kennzeichnen die Expert*innengruppe, Buchstaben auf der Rückseite des Textes weisen die jeweilige Mischgruppe zu. Das ist die einfachste Mischmethode für die Methode „Gruppenpuzzle“.

- Familie „Baier“: Gruppenfindung in unterschiedlichen Konstellationen mit großem Verwirrungspotential (siehe separates Methodenblatt).

- Bilder-Puzzle: Thematisch passende Bilder werden in vier Teile zerschnitten und zufällig verteilt. So bilden sich Vierer-Teams (siehe separates Methodenblatt).

- Sätze vierteln: Sätze mit Bezug zum Unterrichtsthema werden in vier Teile geschnitten und an die Lernenden verteilt. Die Lernenden bilden ganze sinnvolle Sätze und finden sich zu einer Lerngruppe zusammen.

- Wortarten-Gruppen: Gruppenbildung durch Wortartbezeichnung Deutsch + Wortartbezeichnung Latein + 2 Beispiele (siehe separates Methodenblatt).

- Farbkarten: Kärtchen mit der gleichen Farbe gehören zusammen.

- Spielkarten: Romeekartenset oder Schnapskartenset; geeignet für die Bildung von Partner*innen-, Dreier- und Viererkonstellationen. Die Lernenden einfach ziehen lassen. Sehr vielseitig im Einsatz.

- UNO-Karten: Bestens geeignet für die variablen Gruppenbildungen beim Gruppenpuzzle (Farben und Zahlen).

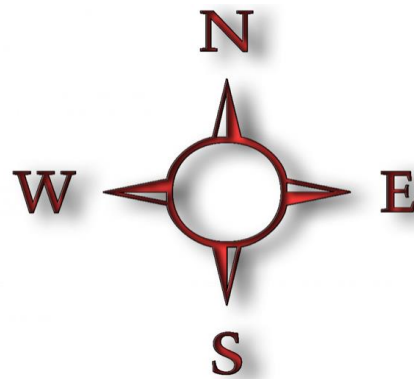
- Schwarzer Peter: Für die Bildung von Partner*innenkonstellationen. Nostalgischer Effekt. Der „Schwarze Peter“ dient als Joker bei ungerader Teilnehmer*innenzahl; sie/er darf sich die Mitarbeit als Dritte/r in einer Partner*innengruppe aussuchen.

- Memory-Karten: Eine weitere Möglichkeit für die Bildung von Partner*innengruppen.

- Quartettkarten: Vielseitig einsetzbar zur Bildung von Vierer-Konstellationen (1-6) mit spezialisierten Arbeitsaufträgen (A-D).

- Himmelsrichtungen: Die Lernenden zeichnen auf ein Blatt Papier einen Kompass mit den vier Himmelsrichtungen. Nun bekommen Sie den Auftrag, für jede Himmelsrichtung eine/n Lernpartner*in zu finden (der Reihe nach: Norden, Osten, Süden, Westen) und diese/n auf dem Blatt einzutragen – was natürlich beide Lernenden parallel machen müssen. Im weiteren Lernprozess können von der/dem Lernbegleiter*in dann leicht variable Arbeitsaufträge verteilt werden, z.B. „Bearbeite die folgende Aufgabe mit deiner/m Süd-Partner*in“.

- Farbspulen: Die gleichen Farben bilden ein Team.



2 Praxiserfahrungen

Es gibt sicherlich noch eine Vielzahl von weiteren Methoden zum zufälligen Mischen der Lerngruppen, die in dieser Aufstellung nicht genannt werden konnten. Alles was Ihnen selbst geeignet erscheint, ist gut. Man sollte aber diesen Methoden nicht zu viel Platz im gesamten Unterrichtsgeschehen einräumen und diese möglichst zielgenau einsetzen und abwechseln. Die Lernenden lassen sich aber immer wieder gerne von phantasievollen Einstiegsideen überraschen und reagieren damit in der Folge auch positiv voreingenommen auf den weiteren Lernprozess.

Eine der größten Herausforderungen für die/den Lernbegleiter*in besteht darin, die genaue Anzahl der Lernenden festzustellen und die richtigen Teilungszahlen zu ermitteln. Ungerade Teilnehmer/innenzahlen führen z.B. zu Vierergruppen mit 3 Lernenden. In diesem Falle kann man sich oft auch mit „Jokerkarten“ behelfen, um variable Zuteilungen vornehmen zu können; dann dürfen sich die Lernenden selbst aussuchen, wo sie mitarbeiten wollen.

3 Info + Materialien

Für einzelne Methoden wurde ein separates Methodenblatt verfasst, um sie genauer beschreiben zu können: Instrumentenpantomime, Atome/Moleküle, Familie „Baier“, Bilder-Puzzle und Wortarten-Gruppen.